

cerdotes vel ab ipsa Petri sede in illo ordine patrum, quis cui successerit videte. Ipsa est petra quam non vincunt superbæ inferi portæ. Dieselbe Bitte hören wir aus dem Munde des heil. Augustinus, Hieronymus, Optatus und andern heil. Vätern, von denen der heil. Basilius sagt: Qui sunt in sacris literis educati, ne unam quidem syllabam divinorum dogmatum prodi sinunt, sed pro istorum defensione, si opus est, nullum non mortis genus libenter amplectuntur.

Thuet ihr das, so versichere ich euch durch Gottes Gnade, daß ihr mit mir sagen werdet: Fürwahr, der heil. Bischof und Martyrer Cyprianus hat wohl wahr geredet: «Probatio est ad fidem facilis compendio veritatis. Loquitur Deus ad Petrum Ego dico tibi etc.» (*De un. Eccl.*) Ihr werdet mit ihm sagen: Non aliunde hæreses abortæ sunt aut nata schismata, quam inde quod sacerdoti Dei non obtemperatur, nec unus in Ecclesia ad tempus sacerdos, et ad tempus vice Christi iudex cogitatur. (*S. Ep. 5 ad Corn.*) Ihr werdet dann beistimmen müssen demselben hl. Lehrer: Christi adversarius et Ecclesia ejus inimicus ad hoc ecclesiæ præpositum sua infestatione persequitur, ut gubernatore sublato atrocius, atque violentius circa ecclesiæ naufragia grassetur.» Und von dem hl. Gregorius von Nazianz hören: «Nihil periculosius his hæreticis esse potest, qui cum integre per omnia decurrant, uno tamen verbo tamquam veneni gutta veram illam ac simplicem fidem dominicam et exinde apostolicæ traditionis inficiunt.» (*Tr. de Fide.*)

## Siebentes Kapitel.

Die Kennzeichen der reformirten Gemeinde haben nichts zu bedeuten; sie sind ihr mehr schädlich als nützlich.

Die reformirten Brüder, um auch etwas für ihre Gemeinde vorzubringen, und dem gemeinen Manne weiß zu machen, daß sie die wahre Kirche seien, stellen gemeiniglich zwei Kennzeichen auf, nämlich die reine und lautere Verkündigung des Evangeliums und die Verwaltung der Sakramente, weil ohne diese die Kirche Gottes nicht bestehen kann. Letzteres ist wahr, mit dem ersteren aber thun sie einen großen Mißgriff. Die Kirche kann zwar nicht bestehen ohne die Bekanntmachung des Evangeliums und die Verwaltung der Sakramente. Die „reine“ Lehre des Wortes Gottes und „die rechtmäßige und ordentliche“ Verwaltung der heiligen Sakramente findet man jedoch nur in der wahren Kirche. Denn diese beiden, nämlich die wahre Lehre des Evangeliums mit dem rechtmäßigen Gebrauche der heiligen Sakramente, und die Kirche, welche Gott durch Sein Blut sich erworben, sind als die zwei aller schönsten und kostbarsten Perlen wie mit einem goldenen Schafal, welcher der heilige Geist ist, der Geist der Wahrheit, der

sie alle Wahrheit lehrt, mit einander verbunden, so daß eine von der andern in Ewigkeit sich nicht scheiden kann.

Wenn dem nun also ist, wie sie selbst bekennen müssen, wie können sie denn so vermessen und unverschämt wähen und lehren, es sei schon viele Jahrhunderte früher, bevor Luther und Calvin an den Tag gekommen, die wahre Kirche zwar bestanden, aber von den Antichristen und den Papisten so verfolgt und bedrängt, daß sie sich verbergen mußte und ganz unsichtbar geworden ist! — Heißt das nicht auseinanderreißen, was Gott verbunden hat? Ist das nicht eitel Hirngespinnst, ein leerer und belachenswerther Traum? Und was noch mehr ist, sie geben hierdurch einem jeden verständigen Menschen zu erkennen, daß ihre Gemeinde die wahre Kirche Christi nicht sein könne, sondern eine Gemeinde, welche Gott nicht kennt, die Er haßt, und zu Schande machen wird. Denn, wie der Apostel sagt: „Mit dem Herzen glaubt man zur Rechtfertigung, mit dem Munde bekennet man zur Seligkeit“ (Röm. 10, 10.); eben so hat Der gesagt, welcher nicht lügen kann: „Wer sich Meiner schämt und meiner Worte vor diesem ehebrecherischen und bösen Geschlechte, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn Er kommen wird in der Glorie Seines Vaters mit den heiligen Engeln.“ (Marc. 8, 38.)

Weg also mit einer Gemeinde, welche zur Zeit der Verfolgung die Wahrheit des Glaubens nicht zu bekennen wagt! Ganz anders erglänzte sie und erglänzt noch bis auf den heutigen Tag in der Römisch-katholischen Kirche bei viel Tausend und Millionen Märtyrern, deren Blut noch fortwährend die Saat der Christen ist! — Ist Euch sofort das gepredigte Wort ein wahrhaftiges, sichtbares Zeichen eurer Gemeinde, so frage ich euch, habt ihr dieses dann allein? Sagt ihr: Ja! so zeihen euch der Lüge die Arminianer, die Lutheraner, die Borstianer, die Sozinianer, die Mennonisten und andere Ausgeburten mehr und nöthigen euch zum Schweigen; denn sie schreiben alle zusammen ebenso wie ihr, daß sie dieses Zeichen der Kirche Gottes besitzen. Welchen soll man nun glauben? Warum euch mehr als den Andern? Denn Alles, was ihr über dieses Kennzeichen schreibt und reißet, das thun sie auch. — Sagt ihr, daß sie es nicht besitzen, dann beschämen euch wahrlich die Arminianer und Lutheraner, welche in manchen Punkten des Glaubens viel redlicher und bescheidener predigen, als ihr es thuet, und beweisen aus dem Worte Gottes, daß in eurem Lager die Gemeinde Gottes nicht zu finden ist, sondern im Gegentheil, eine Gemeinde, welche den Namen der Blasphemie an ihrer Stirn geschrieben trägt, weil sie lehrt, daß Gott die meisten Menschen zur ewigen Verdammniß geschaffen hat; daß Gott nicht allein zuläßt, sondern den Teufel noch antreibt, den Menschen zu versuchen und zu verführen; und daß die Kraft aller Irthümer und Verführungen nur allein von Gott herrühren, wodurch Gott als Urheber aller Sünden, sowohl des Teufels als

der Menschen erscheint. Wie möget ihr also mit diesem Kennzeichen euch berühren?

Fragt ihr mich jetzt um meine Meinung, so antworte ich euch schlecht und gerecht mit dem heil. Vater Augustinus: „Sehet! die Schriften haben wir gemeinschaftlich; sehet, woran wir Christum erkannten, da haben wir auch die Kirche erkannt. Wenn ihr Christum selbst habt, warum habt ihr nicht auch die Kirche? Wenn ihr an Christum, welchen ihr leset und nicht sehet, dennoch um der Wahrheit der Schrift willen glaubet, warum läugnet ihr die Kirche, welche ihr leset und auch sehet?“<sup>1</sup>

Was leset und sehet ihr nun von der Kirche? Ausdrücklich, daß sie die eine und einzige Braut Christi ist, daß sie heilig, katholisch und apostolisch ist, daß sie das Haus Gottes, die Säule und Grundveste der Wahrheit ist, gegen welche sich die Pforten der Hölle erheben und mit aller Gewalt — doch vergebens — anstürmen. Das sind ihre Kennzeichen, die nimmermehr können ausgelöscht werden, die ein jeglicher lesen und sehen kann; durch welche sie sich darstellt als ein Licht, was auf dem Leuchter steht, als eine Stadt auf den Berg gebaut, die vor aller Menschen Augen liegt, auf daß ein Jeder dazu freien Zutritt habe. Welchen nun die vorliegenden Gründe nicht genügen, und die Augen des Verstandes verschließen, und nicht sehen, wo die katholische Wahrheit zu suchen und zu finden ist, die bleiben verblendet durch ihre eigene Bosheit, und müssen hören, was ihnen die heilige Schrift zuruft: „Das Herz dieses Volkes ist verhärtet, mit ihren Ohren haben sie nicht gehört, und ihre Augen haben sie verschlossen, auf daß sie nicht sehen mit ihren Augen, und nicht hören mit ihren Ohren, und nicht verstehen mit dem Herzen, und sich bekehren und ich sie heile.“ Matth. 13, 15. Wenden wir vor, daß wir das nicht sehen und verstehen können, so werden wir verdienter Maßen dann hören müssen mit den Feinden der Wahrheit, mit den Schriftgelehrten, Pharisäern und Sadducäern von Christo unserm Seligmacher, was er zu ihnen, als sie sich Ihm naheten, um Ihn zu versuchen, gesprochen hat: „Wenn es Abend ist, so sagt ihr, es wird heiter werden, denn der Himmel ist roth; und des Morgens: Heute wird's stürmen, denn der Himmel scheint trüb und roth. So wisset ihr die Zeichen des Himmels zu unterscheiden, die Zeichen der Zeit aber könnt ihr nicht unterscheiden!“ Matth. 16, 2—4. Was sind das nun für Zeiten, die ihre Zeichen haben, woran man sie kennen kann? Der Apostel sagt: „Wisset, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten kommen werden.“ Woran soll man sie kennen? Er antwortet: „Es wird Menschen geben,

<sup>1</sup> Ecce scriptura communes; ecce, ubi novimus Christum, ibi novimus Ecclesiam. Si Christum ipsum tenetis, ipsam Ecclesiam quare non tenetis? Si in ipsum Christum, quem legitis et non videtis, tamen propter scripturarum veritatem creditis, quare Ecclesiam negatis, quam legitis et videtis? *Epist. 166 ad Donatist.*)

die eigenliebige, begierliche, hochmüthige, hoffärtige Gotteslästerer und die den Schein der Frömmigkeit haben, die Kraft derselben aber verläugnen, immer lernen und nie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen, sondern gleich wie Jannes und Mambres dem Moyses widerstanden; so widerstreben diese der Wahrheit; Menschen, die verkehrt im Verstande und vom Glauben verworfen sind.“ (2. Tim. 3, 1—9.) Der Apostel Petrus sagt, daß lügenhafte Lehrer sein werden, welche Secten des Verderbens stiften werden, die Freiheit versprechen, da sie selbst Knechte des Verderbens sind. 2 Petr. 2. Hierzu kommt der Apostel Judas, Bruder des Jacobus, und sagt, „daß in den letzten Zeiten Betrüger kommen würden, wandelnd nach ihren eigenen Begierden in Gottlosigkeit. Das sind die, welche sich selbst trennen, fleischliche Menschen, welche den Geist (Christi in der Wahrheit) nicht haben.“ Und Apstlg. 20, 30. „Aus euch selbst werden Männer aufstehen, welche verkehrte Lehren vortragen, um die Jünger irre zu leiten.“

Das sind die Männer, über die der heil. Augustin sehr klagt und also gegen sie losfährt: „Darum muß man am meisten seufzen, und es ist ganz und gar unerträglich, daß so viele sind, welche wußten, was die Kirche ist, aber sie verlassen und Ketzereien und Zwietracht wider sie gestiftet haben.“<sup>1</sup> Dieß waren die Arianer, Donatisten, Pelagianer, Jovinianer, Vigilantianer, Arianer und andere. Und welche sind es jetzt? Die, welche die Ketzereien dieser Brut wiederum aus dem Abgrund der Hölle an den Tag bringen, wie die Lutheraner, die Calvinisten, und die Uebrigen, deren Natur und Eigenschaft sehr treu bezeichnet der alte Lehrer Origenes sprechend: „Wer den Willen hat, uns zu verführen, und das zu vertheidigen, was gegen die Wahrheit streitet, der wird sagen: Sieh! Hier ist Christus und zeigen dabei hin auf eine Stelle im Evangelium; ein anderer Irrlehrer hingegen wird sagen: Sieh! Hier ist er; einen andern Text anführend, welcher zu bekräftigen scheint, was er vertheidigen will; und so ist Jeder geschäftig, um aus dem Gesetze, aus den Propheten und Aposteln das herauszudeuten, womit er seine Lügen als Wahrheit verfechten will, auf daß also in Erfüllung gehe das Wort des Herrn: „Seht! Hier ist Christus! Seht! Dort ist er! aber nicht Christum zeigend, sondern einen falschen, welchem sie denselben Namen gegeben.“<sup>2</sup>

Aber wie sollen wir uns in dieser Sache verhalten? Derselbe Lehrer sagt weiter: „So oft die Ketzer die kanonischen Schriften vorbringen, in welchen alle Christen übereinstimmen und sie anerkennen, so scheinen sie zu sagen: Seht, das Wort der Wahrheit ist in unserm Hause; wir aber sollen ihnen nicht glau-

<sup>1</sup> Illud est magis gemendum, illud omnino intolerabile, quia multi, qui noverunt, quid esset Ecclesia, exierunt foras et hæreses et schismata contra Ecclesiam fecerunt. *Conc. 2. in Ps. 30.* — <sup>2</sup> Tract. 29 in Matth.

ben, wir dürfen uns nicht trennen und abweichen von der ersten kirchlichen Tradition, und etwas anderes glauben, als was sie uns überliefert haben durch das Erbfolgerecht in der Kirche Gottes.“

### Ahtes Kapitel.

Antwort auf die Frage, warum der Verfasser nicht eher die katholische Wahrheit hat kennen lernen, welche er jetzt Andern so klarlegt, und warum denn die anderen Prädicanten nicht d'rان wollen?

Was der gutwillige Leser hier denken und sagen wird, das kann ich leicht vermuthen und auch errathen. Ohne Zweifel wird das Herz euch sagen lassen: Lieber Mann! Du zeigst uns den richtigen Weg, um schnellstens zur katholischen Wahrheit zu gelangen; wir auch wollen ihn für gut und heilsam erkennen und annehmen. Da aber dieser Weg, wie du selbst sagst, so leicht zu finden ist, warum hast du dann dich selbst von diesem Wege so schmachvoll fern gehalten und ihn erst nach so vielen Jahren eingeschlagen? Warum bist du so weit davon abgewichen und gar ein Leitmann der Blinden geworden, der seine Augen verschlossen und nicht einmal nach diesem Wege sich hat umschauen wollen? Das verwundert uns sehr, ja es geht über unsern Verstand. Weißt du jetzt einen so guten und heilsamen Rath Andern zu geben, warum hast du ihn selbst nicht schon längst in Ausführung gebracht?

Guter Freund! Du sagst da etwas, was Nachdenken verdient; deine Frage ist nicht unbillig, und verdient eine bescheidene und bestimmte Antwort. Jedoch fürchte ich, meine Erwiderung möge bei Vielen gar keinen oder nur geringen Anklang finden. Darum scheint mir für rathsam, daß ich zur größeren Begründung und Befestigung der Wahrheit an meine Stelle dem Hammer der Reher, d. h. nach dem Ausspruch des heil. Bernhard, dem großen Kirchenlehrer Augustinus das Wort gebe, um an meiner Statt diese Frage zu beantworten: 1) Wer verirret sich auf diesem Berge? Der ihn anrennt und sein Auge nicht erschließt, der nämlich nicht weiß, daß die Stadt (die katholische Kirche) auf den Berg gebauet ist. Indessen verwundert euch nicht darüber; denn sie wird nicht gesehen noch erkannt von Jenen, welche die Brüder hassen, weil sie in Finsternissen wandeln und nicht wissen, wohin sie gehen, und die Finsterniß ihre Augen verblindet hat. 2) Darauf läßt sich der heil. Vater also vernehmen in der Auslegung des Psalmes, wo es heißt: „Tödtliche Geschosse wird er auf ihn legen, seine Pfeile glühend machen.“ (Ps. 7.) Es läßt sich da die Frage aufwerfen, sagt er, was die Geschosse des Todes bedeuten? Es bedeutet die Reher; denn diese entspringen auf demselben Bogen, das ist, aus derselben heiligen Schrift, und treffen die Seelen der